

Meinungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Corbu verbessert»

Hochparterre 12/92

Die Cité radieuse von Le Corbusier in Briey ist bloss 30 Kilometer von Metz entfernt. Die von Ihnen im Artikel etwas grob geschätzte Distanz von 300 Kilometern trifft auf Basel, Paris, Brüssel etc. zu. Von Zürich ist Briey in vier Autostunden erreichbar und macht ein Wochenendausflug zum unvergesslichen Erlebnis. Für einen minimalen Beitrag kann übernachtet und die starke Raumatmosphäre erlebt werden.

Die Ausstellung der Installation von Kipnis und Johnson ist übrigens bereits beendet.

Lucas Schwarz, Zürich

Daneben gehauen:

Hochparterre 1/2 1993:

«Was ist Ökodesign?»

Ihren Artikel zur Ökologie langlebiger Produkte finde ich interessant; er provoziert eine Reaktion! Zur Ökologie musste das Beispiel der Sonnenkollektoren herhalten. Sie schrieben: «In allen vier Lebensaltern ist die ökologische Bilanz dieser Renommierkollektoren negativ.»

Gemäss Angaben der Infoenergie ist der Jahreswirkungsgrad eines Flachkollektors bei fünfzig Grad Wassertemperatur auf einem südlich geneigten Dach in Kloten zwischen 23 und 47 Prozent. Bei Vakuumkollektoren beträgt der Wirkungsgrad bis zu 70 Prozent. Nur allein schon aufgrund dieser Angaben scheint mir das Wort Renommierkollektor unangebracht.

Wird die Energie betrachtet, die zur Herstellung der Kollektoren gebraucht wird, so dauert es lediglich zwei Jahre, bis diese Energie von den Kollektoren erzeugt wird. Wird die Herstellungsenergie für die gesamte Anlage, inklu-

sive Steuerung zusammengezählt, so dauert es vier bis sechs Jahre, bis die Anlage diese Energie produziert hat. Ich bin überzeugt, dass bei einem Vergleich mit anderen energieerzeugenden Anlagen die Sonnenkollektoren gut abschneiden.

Mein Eindruck bleibt, dass im Zusammenhang mit der Sonnenenergie durch Ökobilanzen diese Energie-Erzeugungsart in Misskredit geraten soll, damit nach dem Ablauf des Moratoriums die anderen Energieerzeugungsarten forciert werden, von deren Ökobilanzen niemand spricht. Auch Sie nicht. Hier wurde der falsche Lukas in die Pfanne gehauen.

Erika Isler Rüetschi, Zürich

Lob 1

Im letzten Heft von Hochparterre habe ich Ihre ebenso intelligenten wie amüsanten Anmerkungen zum sog. «Ökodesign» mit solchem Gewinn und Vergnügen gelesen, dass ich es Sie wissen lassen wollte.

Vittorio Magnago Lampugnani, Frankfurt a.M.

Lob 2

Bekanntlich ist Motzen lustiger und einfacher als Loben. Ich möchte jetzt loben, und zwar die beiden letzten Nummern 10 und 11 des Hochparterres, und fange gleich mit einem Rundumschlag an: Inhalt, Gestaltung und Lesbarkeit dieser beiden Hefte sind vorzüglich. Ich freue mich deshalb besonders über die steigende Qualitätskurve, weil ich den Eindruck hatte, in letzter und vorletzter Zeit fehlte der Zeitschrift eine Linie; das quodlibet ist nicht allemal richtig. Inhalt: à jour, spannend und so breit, dass die Lektüre sich lohnte. Gestaltung: Für eher altmodische Leute wie mich ist die eingetretene Ruhe sehr wohltuend, ohne langweilig zu sein. Damit bin ich bei der

Lesbarkeit: Jetzt finde ich mich wieder zurecht, weiss, wo was suchen (und finden!) und bin deshalb noch lesewilliger.

E. MEYRAT-SCHLEE, ZÜRICH

Unausgewogenheit

Hochparterre 1/2 1993:

«Vorher-Nachher»

In einer Zeit, in der auf viele wichtige Fragen in der aktuellen Siedlungspolitik immer noch die gleichen Antworten (Strassennetzausbau, teurer und flächenraubender Siedlungsbau, verkehrserzeugende Entwicklungsschwerpunkte...) von Politikern und Stimmenden gegeben werden, finde ich es schon etwas befremdend, wie sich Menschen über die Verschönerung (?) eines ARA-Betriebshäuschens, fernab vom Ortskern, womöglich inmitten von Kühen, so ereifern können. Ernüchternd finde ich hingegen, wie unausgewogen manchmal ortsplanerische Geschäfte von Baugesetzen oder Kommissionen beurteilt werden.

Stefan Gerber, Rapperswil

Baar statt Bern

Hochparterre 1/2 1993:

«Ver-rückte Akzente setzen»

Vielfältig ist das Werk von Svitalia. Unter anderem arbeiten Susann Guempel und Urs Kamber, wie zu lesen war, auch für die Victoria-Werke. Diese Firma sitzt schon seit 55 Jahren in Baar und hat mit Bern absolut nichts zu tun.



Poetisch: die Uhr von Michael Graves

Graves' Uhr

Der amerikanische Architekt Michael Graves entwirft nicht nur Stadtteile, Kaffeeservices, Häuser und Stühle; er wagt sich auch auf original schweizerisches Terrain und hat für Paul Junod, Uhrenfabrikant in Biel, eine nostalgisch anmutende Armbanduhr aus Aluminium und Stahl entworfen. Sie kostet 320 Franken und ist, wie das immer mehr üblich ist, nicht nur bei Uhrenmachern, sondern auch in Möbelboutiquen zu haben.

92 Designer informieren

Nicht mehr als Postkarten-Set, sondern als 36seitige Broschüre kommt die jüngste Dokumentation des Schweizerischen Verbands Industrial Design (SID) daher. Sie präsentiert aktuelle Arbeiten aus dem Kreis der im Verband organisierten Industriedesigner. Darüber hinaus enthält sie die Adressen aller Mitglieder. Zudem vermittelt sie einen Einblick in die wichtigsten SID-Dienstleistungen. Diese richten sich nicht nur an Designer. Der Verband steht auch Designauftraggebern und andern Designförderern als Informations- und Anlaufstelle zur Verfügung. Sekretariat SID, Weinbergstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 01 - 262 03 11